

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 1. Juli.

I n l a n d.

Posen den 30. Juni. Der gestrige Tag war für die Stadt Posen von hoher Bedeutung, da er Tausende von ihren Bewohnern zu einem eben so großartigen, als seltenen Feste — dem Feste der Einweihung der hiesigen Citadelle — versammelte. Nachdem nämlich der Bau des Forts (Kernwerks) Winiary beendigt worden, wurde dasselbe von dem 2ten Bataillon des 18ten Infanterieregiments gestern bezogen, wobei eine Reihe von Festlichkeiten stattfand.

Um 12 Uhr marschirte die gesammte Garnison von Posen von dem Wilhelmplaz aus mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen nach dem vor der Stadt gelegenen Fort Winiary. Hinter dem Musikkorps des 1sten Bataillons folgte der Hr. General-Major v. Wrangel, als Stellvertreter des abwesenden inter. Kommandanten von Posen, Gen. Lieutenant v. Hoffmann, in Begleitung der höchsten Civilbehörden, des Magistrats und der Stadtverordneten, so wie der nicht bei den Truppen befindlichen Offiziere. Das Thor des Forts, durch welches der Einzug geschah, war mit Eichenlaub festlich geschmückt, eben so das diesem Thore gegenüberliegende innere Portal, welches den Namenszug unsers allgeliebten Königs trug. Die Truppen defilirten in Parade vor dem Herrn General-Major v. Wrangel, und stellten sich dann im Quarré auf, um die Gewehre zusammenzusetzen. Da das fortdauernde Regenwetter nicht erlaubte, den Gottesdienst im Freien zu halten, so war in dem noch nicht ganz vollendeten Kehlgebäude ein sinnig decorirter Altar errichtet worden, und dorthin begaben

sich nun die Truppen. Der Oberprediger Hr. Dr. Walter hielt nach der vom Divis.-Prediger Hrn. Noyer abgehaltenen Liturgie, eine ergreifende, der Feier des Tages angemessene, Rede. Die Offiziere sowohl, als mehrere Damen vom Civil, wohnten dem Gottesdienste ebenfalls bei. Nach Beendigung desselben stellten sich die Truppen in dem inneren Raume des Forts zur Parade auf, präsentirten das Gewehr und der General-Major v. Wrangel brachte Sr. Majestät dem Könige ein dreimaliges Hurrah aus, das von allen Anwesenden mit Enthusiasmus nachgerufen wurde. Bei dem ersten Hurrah begannen zwei auf der Plattform des Werkes aufgestellte Geschütze zu feuern, und mit dem ersten Schuß wurde auf dem Kehlthurme die Preussische Flagge, mit dem Adler und einem Kreuze geschmückt, aufgezo-gen. Bis dahin hatte es fortwährend geregnet, in dem Augenblicke aber, wo das Banner aufgezo-gen ward und sich in mächtigen Bogen entfaltete, wurde es von einem hellen Sonnenstrahl begrüßt. Dieser bedeutungsvolle Zufall steigerte den Enthusiasmus der Versammlung auf den höchsten Grad. — Das 2te Bataillon des 18ten Infanterie-Regiments, welches bestimmt war, die Kaserne des Werkes zu beziehen, zog nun mit klingendem Spiel in das mit dem Namenszuge Sr. Majestät des Königs gezierte Portal ein. Die übrigen Truppen kehrten, nachdem die Parole zum ersten Male auf dem Plaz des inneren Raumes ausgegeben war, in die Stadt zurück. Die Offizier-Corps, so wie die Civilbehörden und viele Einwohner von Posen versammelten sich hierauf zu einem Festmahle, welches mit 200 Couverts in den Gewehrsälen des bereits ganz vollendeten Kehlgebäudes eingerichtet war. In dem mittleren Saale, welcher geschmackvoll decorirt

war, befanden sich 3 Reihen Tafeln, und an dem oberen Ende der mittleren die Büste Sr. Majestät des Königs in Drapperien, Laubgewinden und Rosenkränzen, von den Damen gewunden. Die Gesundheit Sr. Majestät des Königs brachte der hochverehrte Herr Ober-Präsident der Provinz Posen, Flottwell, in einer kräftigen, alle Anwesenden mächtig ergreifenden, Rede, unter dem abermaligen Donner der Kanonen aus, so daß nun die Zahl der Schiffe 101 voll wurde, und im freudigsten Rufe stimmten mit den Gefühlen echter Vaterlandsliebe alle Versammelte ein. Folgende Verse wurden nach der Barcarole aus der Stummen von Portici von der ganzen Gesellschaft gesungen und mit dem Preussischen Volksliede mit wahrhafter Begeisterung geschlossen:

Des Landes Schutz, des Königs Ehre,
Steht nun die Feste, kühn erbaut,
Ein sicherer Port für treue Wehre,
Dem Bürger und Soldat vertraut! —
Ihn weihe heut mit frohen Klängen
Vereintgt der Chor;
Ihn weihe in der Zeiten Drängen
Sich müthig das Korps!
Denn für den König und das Vaterland
Umflingt uns alle heil'ger Liebe Band! —

Und gilt's des Feindes Macht zu zügeln,
Der sich an diese Mauern wagt,
Soll Treue das Geschloß beflügeln,
Das ihn mit Schmach von dannen jagt!
Nicht Thor, nicht off'ne Bresche lasse
Je siegreich ihn ein,
Mit tödlichem Verderben fasse
Ihn Mannschaft und Stein!
Und Muth und Kunst beschirme stets mit Kraft
Der jungen Feste ew'ge Jungfrauschafft!

Mit diesem Geegen leert die Becher
Auf unser's Königs Heil und Glück! —
Des Vaterlandes Schutz und Rächer,
Steht Er im wechselnden Geschick.
Ein treuer Vater Seinem Lande,
Ein Held in der Schlacht,
Knüpft fest und fester Er die Bande
Der Liebe, der Macht! —
Und ohne Wanken sieht um Seinen Thron
Mit neuem Muth stolz des Landes Sohn! *)

Hierauf folgte die Gesundheit Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen und dessen Durchlauchtigsten Gemahlin, von dem hochverehrten Hrn. Gen. Major v. Wrangel ausgebracht. Eine frohe Rückkehr in die Heimath war der Wunsch, in dem alle Herzen übereinstimmten und der in diesen Mauern um so mehr Anklang finden mußte, als Se. K. H. der Kronprinz den Grundstein zu dem Fort Winiary gelegt hatten. Unter mehreren andern, auf die Feier des Tages Bezug habenden Toasten schloß in heiterer Fröhlichkeit dies Festmahl, zu dem sich Alle in Einem Gefühl der Liebe und Verehrung für den Edelsten und Besten der Könige vereinigt hatten. In dem anstossenden Saale fand die Speisung der Wallmeister, Feld-

*) verf. von W. Förster.

wel und Wachtmeister der Garnison, durch den Herrn General v. Wrangel und ihre Vorgesetzten eingeladen, statt. Das 2. Bataillon des 18. Infanterie-Regiments ward in seinen neuen Speisesälen ebenfalls reichlich bewirthet und während der Mahlzeit von den anwesenden Behörden besucht, denen sich auch sämtliche Damen, nach eingenommenem Frühstück, welches der Herr Generalmajor v. Wrangel, der Anordner des schönen Festes, ihnen eingerichtet hatte, anschlossen. Eine besondere Erwähnung verdient noch, daß freudig und willig alle Arbeiter, als Zimmerleute, Maler, Tapezierer u. s. w., so wie viele Soldaten, bei den zu diesem Feste nöthigen Einrichtungen Hülfe leisteten, ohne dafür irgend eine Bezahlung oder Belohnung zu verlangen. So endete dieser Tag als ein wahrer Festtag in ungetrübter Heiterkeit und mit dem aufrichtigen Wunsche jedes Wiedermanns und wahrhaften Patrioten, daß der kühne Bau die Ruhe und Sicherheit der Provinz, so wie ihren immer engeren und innigern Anschluß an die alten Provinzen des Preuss. Reichs befördern möge. In dem ruhmwürdigen Namen Preußen vereinigen sich zu ihrem Heile alle Provinzen des Staats; dieser Name und die Liebe zu ihrem Könige, Friedrich Wilhelm dem Gerechten, läßt jeden Unterschied der Sprache und Nationalität verschwinden; und der ehrwürdige Landwehrspruch tönt laut in aller Herzen wieder: „Mit Gott für König und Vaterland!“

Berlin den 28. Juni. Se. Königl. Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Rath von Wangenheim auf Nahwerder zum Kreis-Justiz-Rath für den Saatziger Kreis, im Departement des Ober-Landesgerichts in Stettin, zu ernennen und die desfallige Bestallung Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen interimsistischen Fürstlich Thurn- und Taxischen Justiz-Rath Pratsch zum Rath des Landgerichts zu Krottschin zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben die Kaufmännischen Beisitzer des Stadtgerichts zu Elbing, Kaufleute Gottlieb Baum und Samuel Ferdinand Rogge, zu Kommerzien-Räthen zu ernennen geruht.

Der ehemalige Ober-Landesgerichts-Rath Albrecht Martins ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Ober-Landesgericht in Frankfurt und zugleich zum Notarius im dortigen Departement bestellt worden.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Infanterie, Graf Zakrewski, ist nach St. Petersburg, Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Ribeaupierre, nach Rissingen abgereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 21. Juni. Der Preussische Gesandte in Madrid, Herr von Liebermann, wird täglich hier erwartet. Einige wollen sogar wissen, daß er bereits gestern hier eingetroffen sey.

Der hier bestehende legitimistische Wahl-Ausschuß hat sich seit gestern für permanent erklärt, und entwickelt eine ungemeine Thätigkeit, um, wenn auch nicht seinen Gegnern den Sieg streitig zu machen (woraüber die Legitimisten sich wohl nicht täuschen), doch wenigstens eine möglichst große Anzahl von Stimmen zu gewinnen. Andererseits hat man die Bemerkung gemacht, daß Herr Thiers, seitdem er in dem 5. hiesigen Wahl-Bezirk als Kandidat auftritt, aufs Neue das Juli-Kreuz angelegt hat, daß er seit 2 Jahren nicht mehr getragen hatte.

Die im Hafen von Marseille liegende Kriegs-Schuluppe „la Mésange“ hat den Befehl erhalten, mit einer besonderen Mission nach der Levante abzufegeln.

Der Moniteur enthält ein Schreiben des General-Lieutenants Boirol, datirt aus Algier vom 6. Juni, worin derselbe meldet, daß der Friede in diesen Gegenden nunmehr für längere Zeit gesichert scheine.

Galignani's Messenger theilt ein Schreiben aus Madrid vom 9. mit, worin es heißt, daß in dieser Hauptstadt eine Verschwörung entdeckt worden sey, die den Wiedereintritt der Herren Zea, Cruz und Burgos in das Ministerium zum Zwecke gehabt habe. Es sollen wichtige Papiere in Beschlag genommen worden seyn. In dem gedachten Schreiben heißt es ferner: „Der Russische Votschaffer steht im Begriff, Madrid zu verlassen, um an seinen Hof zurückzukehren. — Es ist der Befehl gegeben worden, daß eine kleine Flotte an den Küsten von Biscaya und Guipuzcoa kreuze, um den Karlisten jede Verbindung mit anderen Gegenden von dieser Seite abzuschneiden. Die erste Brigade des Generals Robil rückt allmählig gegen Navarra vor, und die Truppen, die in Alt-Castilien stehen, werden auf Wagen nach derselben Provinz geschafft.“

Das in Paris erscheinende Echo français meldet heute nach dem „Bon-Sens“ Folgendes: „Da Herr Persil befürchtet, in Combez nicht wieder gewählt zu werden, so hat er sich bei einem der am wenigsten bevölkerten Wahl-Bezirke einzuschmeicheln gesucht, nämlich in Uffel im Departement der Correze. Zu diesem Ende hat er 14,000 Bände zur Anlegung einer öffentlichen Bibliothek, 500 Fr. für das Hospital und 1200 Fr. für die Ausbesserung der Kirche dorthin geschickt. Er hat ferner versprochen, im nächsten Monat eine Post-Station dort zu errichten und die Straße von Clermont nach Bordeaux über Uffel zu legen.“

Man hat in Bayonne den Bekannten Vincent von Garaté, Secretair des Herrn Valentin Verafregui, Ex-Deputirten von Vittoria, der sich unter dem falschen Namen Jean Veraf in Spanien einzuschleichen suchte, festgenommen und wichtige Papiere bei ihm entdeckt.

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag den 18. Juni. Gestern Nacht ist der Graf van Bentinck, der mit dem Ueberbringen der Depeschen für unsere Regierung beauftragt ist, aus Wien hier angekommen. Laut den durch ihn mitgebrachten Berichten wird der Baron Versteek van Soelen, dessen Rückkehr zu Ende v. M. angekündigt ward, vor der Hand noch in Wien bleiben.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 20. Juni. Am Mittwoch, als am Jahrestage der Schlacht von Waterloo, gab der Herzog von Wellington ein großes Diner, welches auch der König mit seiner Gegenwart beehrte; der Herzog saß in der Mitte der Tafel und zu seiner Rechten der König, zur Rechten Sr. Majestät Lord Hill, der Ober-Befehlshaber der Landmacht. Die Stadt London hatte dem Herzoge zu diesem Tage ein prächtiges Silber-Service zum Geschenk gemacht.

In der heutigen Sitzung des Oberhauses kündigte der Graf von Winchelsea zum Montag oder Dienstag die Vorlegung einer Petition an, daß die auf auswärtigen Stationen im Militair dienenden Protestanten nicht mehr gezwungen seyn sollten, Römisch-katholischen Ceremonien beizuwohnen. Der Marquis von Londonderry fragte, ob Don Carlos in Portsmouth mit der seinem Range gebührenden Achtung empfangen und ob nicht ein Unterstaatssekretair an ihn abgefandt worden sei, um Don Carlos zur Aufgebung seiner legitimen Ansprüche auf die Krone von Spanien zu bewegen. Graf Grey erwiderte, es habe eine solche Mission an Don Carlos stattgefunden, und wenn der edle Marquis einen deßfalligen Antrag stellen wolle, so könne er den Zweck dieser Sendung erfahren; übrigens sei Don Carlos als ein Prinz von Königl. Geblüt empfangen worden. Der Marquis von Londonderry meinte, er wisse nicht, in wie weit dem erlauchtem Fürsten die schuldige Achtung bewiesen worden, bekannt aber sei es, daß ein Theil seines Gefolges in Niethutschen angekommen. Graf Grey sagte darauf, er werde bereit seyn, dem Marquis zu antworten, wenn dieser irgend eine Beschuldigung in der gehörigen Form vorbringen wolle.

Der Herzog von Palmella und der Admiral Napier werden täglich aus Portugal hier erwartet.

Der Courier meldet: „Don Carlos ist in Portsmouth gelandet. Er, die Prinzessionen und sein Gefolge kamen am 18. um 8 Uhr Morgens vom Bord des „Donegal“ ans Land und wurden mit einer Salve von den Batterien und mit einer Eh-

ren-Wache von Marine-Soldaten unter Capitain Menzies empfangen. Außer dem Letztgenannten und dem Stadt-Kommandanten fand sich kein höherer Offizier zu seinem Empfang ein; der Ober-Intendant Sir Fr. Maitland, Lord Adolphus Fitzclarence, die Capitains Harcourt, Codrington u. A. machten ihm um 12 Uhr ihre Aufwartung; zuletzt folgte auch der General, der dem Hotel des Infanteren zunächst wohnt, dem Beispiel des Sir Fr. Maitland; Sir Frederic ist derselbe Offizier, der Napoleon am Bord des „Velleroophon“ in Basque Roads empfing. Als Don Carlos den „Donegal“ verließ, sagte er den Offizieren am Bord in französischer Sprache: Meine Herren, ehe ich Sie verlasse, fühle ich das Bedürfnis, Ihnen meinen Dank zu sagen für die liebenswürdige Weise, mit der Sie Alle uns behandelt haben; ich und meine Familie werden niemals die Dienste vergessen, die Sie uns mit der Freimüthigkeit und dem Edelhinn leisteten, welche von jeher die Marine Großbritanniens auszeichneten. Nah und fern werde ich immer Ihres ausgezeichneten Capitains und der Offiziere dieses Schiffes gedenken, und damit ich Ihre Namen für immer im Gedächtnisse behalte, ersuche ich Sie, Herr Capitain, mir ein Verzeichniß aller dieser braven Offiziere zu geben.“

Der Courier meldet: „Graf Matuszewicz trifft, sehr zum Bedauern seiner zahlreichen Freunde, Anstalten zur völligen Rückkehr nach Rußland; er ist vier Jahre in England gewesen.“

Nach einem dem Unterhause vorgelegten Bericht sind in den Jahren 1831, 1832 und 1833 nicht weniger als 28 Schiffe, zusammen von 7172 Tonnen, mit Bauholz von den Ostsee-Häfen nach Amerika und von dort zurück nach England gekommen.

„Wir hören,“ sagt der Courier, „aus guter Quelle, daß die Regierung damit umgehe, eine neue Kolonie im südlichen Australien zu stiften; das wird das erste große Werk des neuen Kolonial-Ministers (Hrn. Spring Rice) seyn.“

Das plötzliche Aufheben der Handels-Etablissements, welche die Ostindische Compagnie in Indien besaß, ehe sich neue gebildet haben, welche ihre Stelle einnehmen könnten, hat einen großen Stoß in den Handels-Verhältnissen der Halbinsel hervorgebracht, und das Gouvernement hat gefühlt, daß es nöthig sey, alle Beschränkungen des freien Verkehrs, so viel von ihm abhängt, aufzuheben, um dem Handel einen neuen Impuls zu geben.

Der Statthalter von Gibraltar hat unterm 6. d. eine Proclamation erlassen, worin er, der Cholera wegen, die Zulassung von Schiffen aus Motril, Belez-Malaga und Tarifa, so wie von Personen aus Xerez, dem Dorfe Arcos und der Umgegend verbietet.

In Englischen Blättern liest man: „Die Nachrichten von der Niederlage der Holländer in Sumatra

haben sich bestätigt. Der General-Gouverneur ist nach Batavia zurückgekommen, und hat einen Unterhändler in Padang zurückgelassen, um wo möglich einen Frieden mit den Malayen zu schließen.“

Der Morning-Herald meldet, auch der Russische Gesandte habe nunmehr Madrid verlassen.

New-Yorker Zeitungen bis zum 24. v. M. zufolge, hatte General Jackson den bisherigen Sprecher des Repräsentanten-Hauses, Hrn. Andrew Stephenson, zum Gesandten in England ernannt, der Senat aber, kraft der ihm zustehenden Befugniß, die Ernennung verworfen.

Spanien.

Madrid den 6. Juni. Unterm 1. d. ist hies ein Königl. Censur-Edict erlassen worden.

Der Globe theilt folgendes Privat-Schreiben aus Madrid vom 4. Juni mit: „Aus einer sehr hohen Quelle habe ich erfahren, daß die Minister gleich nach der Zusammenkunft der Cortes neben anderen schon mehr bekannten Gegenständen auch folgende drei überaus wichtige Maßregeln einbringen wollen: 1) Die vollständige Ausschließung aller die Regierung anfeindenden Karlisten von jedem Zweige der Staatsverwaltung; 2) die Anerkennung des Rechts der Käufer von Staats-Gütern, den Werth der auf diesen unter der constitutionellen Regierung angekauften Güter vorgenommenen Verbesserungen und die Zinsen des von jener Zeit bis jetzt hierzu verwandten Kapitals ausgezahlt zu erhalten, und 3) die Ausführung des am 30. September 1823 von Ferdinand am Abend vor seiner Abreise von Cadix aus freien Stücken erlassenen Dekrets, worin derselbe feierlich versprach, zugleich mit denjenigen liberalen Institutionen, die das vorgeschrittene Jahrhundert gebieterisch forderte, auch alle die, welche unter dem constitutionellen System Aemter und Würden erlangt hatten, auf ihren Posten und in ihrem Gehalt zu belassen, welches Dekret der Herzog von Angouleme, zu seiner und Frankreichs Schmach, schon am folgenden Tage verletzen ließ, indem Ferdinand seine Maske abwarf, und sich ganz in seinem wahren Charakter zeigte.“

Zu einer von Französischen Blättern mitgetheilten Privat-Korrespondenz aus Madrid vom 7. Juni heißt es unter Anderem: „Man versichert, daß die Uebergabe von Evora 8 Millionen Realen gekostet habe; fügt man hierzu die 4 Millionen, welche für die Räumung von Almeida bezahlt worden seyn sollen, so bestimmt man eine Summe von 12 Millionen heraus, die hingegeben worden wäre, um den Krieg in Portugal zu beendigen. — Das Fallissement des Handelshauses Carasco beläuft sich auf 90 Millionen Realen; man fürchtet, daß es noch andere Häuser mit in seinen Bankerott hineinziehen wird. — Das Press-Gesetz findet allgemeine Mißbilligung. — Es soll eine große Verschwörung entdeckt worden seyn, als deren Zweck

man die Wiedereinsetzung der Minister Zea, Bermudez und Burgos aniebt; man will sehr wichtige hierauf bezügliche Papiere gefunden haben. Es soll die Absicht gewesen seyn, zu dem Absolutismus zurückzukehren; die Königin selbst, heißt es, habe dem Minister-Rath alle aufgefundenen Dokumente vorgelegt, um ihn von der Sache in Kenntniß zu setzen. Es scheint, man habe die Königin verleiten wollen, einem Projekt ihre Zustimmung zu geben, in Folge dessen der Römische Hof die Königin Isabella so gleich anzuerkennen geneigt gewesen wäre; die Königin Christine ging aber nicht darauf ein, sondern entschleierte vielmehr ohne Zaudern die ganze Intrigue."

I t a l i e n.

Turin den 12. Juni. F. M. verweilen noch immer in Chambéry, wo das Volk nicht aufhört, sie mit Jubel zu begrüßen.

Rom den 7. Juni. (Allg. Ztg.) Briefe aus Madrid berichten, daß der Päpstliche Nuntius, Monsignore Amat de S. Filippo e Corso, Erzbischof von Nicäa, diese Hauptstadt verlassen wird, und einem Auditore della Nunciatura die Geschäfte übertragen will.

Das Römische Publikum unterhält sich jetzt mit einem Gesuche, welches der Adel, die Prinzen Vorgehe, Ghigi, Corsini und Braschi an der Spitze, bei der Regierung eingereicht hat. In diesem Gesuche bitten sie im Namen aller Besitzer der Römischen Campagna um Herabsetzung der Schätzung des Grund-Eigenthums.

Die Neapolitanischen Truppen sind noch immer in dem Luslager bei Capua und müssen täglich große Leubungen vornehmen. Die Römer, wie bekannt bei jeder Gelegenheit bereit, ihrer satyrischen Laune freien Lauf zu lassen, erzählen, welche Heldenthaten dort vorgefallen, und wie brav die Neapolitaner sich halten.

D e u t s c h l a n d.

Neustadt, in Rhein-Bayern, den 14. Juni. Als am 8. d., Abends 11½ Uhr, viele Leute damit beschäftigt waren, den durch einen an demselben Abend in der Gegend gefallenen Wolkenbruch verursachten Ueberschwemmungen und Uebersflüssen Einhalt zu thun oder entgegen zu wirken, kam es zwischen zwei Burschen zu Streitigkeiten, bei welcher Gelegenheit ein gewisser Ph. Kndel, der dem Ruhe gebietenden Königl. Friedensrichter grob begegnete, verhaftet wurde, und zwar nicht ohne Widerstand, indem gegen 50 Personen sich der Verhaftnahme widersetzen wollten. Die Sache ist in gerichtlicher Untersuchung.

Der bekannte Christian Scharpff, welcher sich eine Zeit lang in Mex aufhielt, kam heute durch Saargemünd, um sich nach der Schweiz zu begeben, wo er eine Anstellung im pädagogischen Fache zu hoffen haben soll. Der relegirte Kandidat Kurz (bekannt durch den mißglückten Befreiungs-Ver-

such des Dr. Wirth) soll sich ebenfalls dahin gewendet haben, wo er Siebenpfeiffer aussuchen will, an dessen Befreiung aus der Haft er nicht wenig Antheil gehabt haben soll.

Braunschweig den 11. Juni. Der zwischen der Königl. Hannoverischen und Herzogl. Braunschweigischen Regierung vorbehaltlich der zu erwartenden Zustimmung der beiderseitigen Stände-Versammlungen abgeschlossene gemeinsame Zoll-Vertrag findet im Braunschweigischen viele Gegner, denn Manche vermögen nicht einzusehen, was dadurch für uns gewonnen werden dürfte. Daß die Hannoverischen Stände ihre Beistimmung gaben, darüber wundert man sich hier nicht; aber beiden Braunschweigischen Ständen dürfte die Genehmigung des Vertrages auf manche Schwierigkeiten stoßen.

Darmstadt den 18. Juni. Heute erhielt Dr. W. Schulz sein Urtheil vom Kriegesgericht. Es lautet auf Cassation, Entziehung der Pension und 5 jährigen strengen Festungs-Arrest, wegen fortgesetzten Versuchs des Hochverraths.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 23. Mai. Wir lebten in einer der Apathie ähnlichen Ruhe, und scheinen von den Anstrengungen der letzten Jahre erschöpft. Wir sind inzwischen aufgeschreckt und wieder zu einer Thätigkeit verdammt worden, die vielfaches Mißvergnügen erregt. Die Pforte ward nämlich benachrichtigt, daß die bei Malta versammelte Englische Escadre diese Station verlassen habe, oder im Begriffe stehe, sie zu verlassen, um in den Gewässern zwischen Samos und Nauplion zu kreuzen, und daß der Englische Admiral Instruktionen erhalten habe, welche nicht gerade die freundschaftlichsten Gesinnungen des Englischen Kabinetts für die Pforte bethätigen würden. Zugleich ist man von einer anderen Seite in Kenntniß gesetzt, daß in dem Hafen von Toulon große Thätigkeit herrsche, und eine ansehnliche Zahl Französischer Kriegsschiffe nächstens das Englische Geschwader im mittelländischen Meere verstärken werde. Man weiß nicht recht, was die Entwicklung solcher Streitkräfte im tiefsten Frieden bezwecken soll. Wozu eine drohende Stellung annehmen, die, gegen wen sie auch gerichtet seyn mag, zunächst die Pforte treffen muß, welche man doch in ihrer Integrität zu erhalten für nöthig erachtet? Man hat viel Mühe, sich in solche politische Combinationen zu finden, und wäre fast versucht, sie in Abrede zu stellen, lauteten nicht die Berichte zu bestimmen, und sähe man nicht im Arsenal Anstalten treffen, die nur zu sehr zeigen, welche Besorgnisse gehegt werden. Zwei Tage hintereinander war in der letzten Woche großer Divan, welcher jedesmal sechs Stunden dauerte. Ueber die Beratungen verlautete nichts, aber sie hatten die Absendung vieler Tartaren ins Innere des Landes zur Folge. Mehrere Officiere gingen nach den Dardanellen ab, und ein Expresser ward nach Dessa geschickt, um, wie

es scheint, Depeschen für die Russische Regierung, oder Informationen an den Russischen General-Gouverneur zu bringen. Es ist kaum glaublich, daß die Englische Regierung im Einverständnisse mit Mehemed Ali sey, wie es die Französische ist, welche die Eroberungsfucht dieses ehrgeizigen Pascha's nähren hilft; dennoch wird allgemein behauptet, daß die Englische Escadre bereit stände, die Armee Ibrahim's zu unterstützen, falls er sich veranlaßt fühlte, die Fahne der Empörung wieder gegen den Sultan aufzupflanzen. (H. R.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 28. Juni. Das neueste Stück der Gesetz-Sammlung enthält eine vom 16. d. Mts. datirte Allerhöchste Verordnung über die Einrichtung der Justiz-Beörden im Großherzogthume Posen. Im Eingange dieser Verordnung heißt es: „Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. etc. Da die Ausführung Unserer Verordnung vom 14. Decbr. v. J., das Rechtsmittel der Revision und der Wichtigkeits-Beschwerde betreffend, eine Abänderung der im Großherzogthume Posen nach dem Patent vom 9. November 1816 und den Verordnungen vom 9. Februar 1817 und vom 4. Mai 1829 bestehenden Gerichts-Verfassung nothwendig macht, und es Unser Landesväterlicher Wille ist, den dortigen Justiz-Beörden eine Einrichtung zu geben, welche dem Zwecke einer guten und prompten Rechtspflege möglichst entspricht, so haben Wir Uns, mit Rücksicht auf die von Unseren Provinzial-Ständen vorgelegten Anträge und nach Anhörung Unseres Staats-Ministeriums, bewogen gefunden, über die Gerichts-Einrichtung im Großherzogthume Posen Folgendes zu bestimmen.“ — Die Verordnung selbst besteht aus 12 Artikel. Dem 1. Artikel zufolge soll die Justiz-Verwaltung im Großherzogthume Posen künftig durch nachstehende Beörden besorgt werden: 1) zwei Ober-Landesgerichte, welche für die Regierungs-Bezirke Posen und Bromberg errichtet werden; 2) sechs und zwanzig Land- und Stadtgerichte, wovon jedes einen landrätthlichen Kreis zugetheilt erhält; 3) die jetzt bestehenden Inquisitoriate; 4) ein Ober-Appellations-Gericht für die ganze Provinz; und 5) das Geheim-Ober-Tribunal zu Berlin für die Revisions-Sachen und Wichtigkeits-Beschwerden. In der Einrichtung der geistlichen Gerichte wird nichts geändert. — Die Artikel 2 — 7 bestimmen die Ressort-Verhältnisse dieser verschiedenen Gerichts-Beörden. — Die Art. 8 — 12 endlich enthalten im Wesentlichen noch folgende Bestimmungen: „Um den Gerichts-Eingesessenen eines Land- und Stadtgerichts in den größern Kreisen die Rechtspflege noch mehr zu erleichtern, werden an den entferntern Orten des Kreises bestimmte Gerichtstage durch Kommissarien des Gerichts abgehalten. Was den Gebrauch der

Polnischen Sprache betrifft, so soll hinführo, wenn irgend eine Verhandlung in derselben aufgenommen, oder eine Verfügung in derselben erlassen worden ist, oder eine Vorstellung in derselben zu den Akten kommen soll, ihnen jedesmal eine Deutsche Uebersetzung zur Seite stehen, wofür jedoch keine besondern Kosten erhoben werden dürfen. Die Mitglieder des Ober-Appellationsgerichts und der Ober-Landesgerichte müssen die angeordneten drei Prüfungen bestanden haben. Für die Land- und Stadtgerichte, und Inquisitoriate genügt dieselbe Qualifikation, wie für andere Unter-Gerichte. Die Prüfung zum Amte eines Auskultators und Referendarius geschieht durch die Ober-Landesgerichte, welchen letzteren auch die Ernennung der Auskultatoren zusteht. Das Ober-Appellationsgericht und die Ober-Landesgerichte erheben die Gebühren nach der Taxe für die Landes-Justiz-Kollegien; die Land- und Stadtgerichte nach der Taxe für die Unter-Gerichte, und in Posen nach der Taxe für die Gerichte der großen Städte. In Mandats- und Bagatell-Prozessen kommen die Bestimmungen der Gebühren-Taxe vom 9. Oktober 1833 zur Anwendung.

Aus Königsberg berichtet man über die fernere Reise F. K. H. des Kronprinzen und der Kronprinzessin unterm 24. d. Mts. Folgendes: „Nachdem F. K. H., begleitet von den Segenswünschen aller Einwohner, am 19. Vormittags Königsberg verlassen hatten, geruhten Höchstdieselben unterwegs in dem Walde von Sanditten ein Ihnen von dem Grafen von Schlieben unterthänigst dargebotenes Dejeuner anzunehmen. Um 1 Uhr Mittags trafen die Hohen Reisenden in Taspiau ein und Abends um 8½ Uhr hielten Höchstdieselben in Begleitung des Prinzen Adalbert K. H. Ihren Einzug in Tilsit. Am andern Tage (20.) ging die Reise nach Memel fort, woselbst Höchstdieselben, nach einem kurzen Aufenthalt in Prökuls, um 6½ Uhr Abends eintrafen. Am 21. Vormittags fuhren F. K. H. nach dem Leuchtthurm, woselbst Sie ein von der Kaufmannschaft arrangirtes Dejeuner anzunehmen die Gnade hatten, und bei dieser Gelegenheit von den Kaiserl. Russischen Kriegs-Fahrzeugen auf der Rhede durch eine Geschütz-Salve begrüßt wurden. Am Abend dieses Tages schenken Höchstdieselben einem von der Stadt Memel auf dem benachbarten Gute Tauerlauden arrangirten Thee Ihre Gegenwart. Am 22. Vormittags wohnten F. K. H. dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche bei und Nachmittags um 5 Uhr erfolgte die Einschiffung auf dem Dampfschiffe „Ischora“, welches mit dem „Herkules“ und dem Luggen „Oranienbaum“ sich von Danzig nach Memel begeben hatte, und hier in der Dange vor Anker gegangen war, um F. K. H. Behufs der Ueberfahrt zu erwarten. Die Schiffe gingen sogleich durch den Hafen in See und

Die überaus günstige Bitterung versprach eine schnelle Ueberfahrt nach Kronstadt, welche von Sachkundigen auf die Dauer von etwa 50 Stunden berechnet wurde. Die treuesten und herzlichsten Wünsche und die dankbarsten Erinnerungen an das huldvolle Verweilen in der hiesigen Provinz folgten den hohen Reisenden nach. Außer den bereits erwähnten, in der Dange vor Anker gegangenen Fahrzeugen, bestand die auf der Rhede befindliche und zur Eskorte der hohen Reisenden bestimmte Kaiserl. Russ. Marine-Abtheilung, unter dem Befehl des Vice-Admirals Suschtschow, aus folgenden 5 Schiffen: der Fregatte „Castor“ von 44, der Fregatte „Palas“ von 44, der Korvette „Lwiza“ (Lwinn) von 26, der Brigg „Patroklos“ von 20, und dem Schooner „Grab“ (Hagel) von 16 Kanonen. Die Eskorte sowohl, als die Dampffahrzeuge standen unter dem Ober-Befehl des Chefs der Kaiserl. Russischen Marine, Fürsten Mentschikoff, welcher F. F. R. H. auf dem Dampfschiffe „Schora“ begleitete. — S. R. H. der Prinz Albalbert waren, höchstihrem Wunsche zufolge, an Bord der Fregatte Castor gegangen.“

Zu Brüssel ist unter andern höchst wichtigen Papieren ein Manuscript vom J. 1527 gefunden worden, welches den Namen dreier Geistlichen trägt und über die besondere Methode, die Farben aus den Metallen, Mineralien, Kräutern und Blumen zu ziehen, und bloß auf Glas zu malen, keinen Zweifel übrig läßt; es behandelt ferner die Art, auf Glas zu malen, mit Bezeichnung der Eigenschaft des Glases, seine vorläufige Bereitung und das Brennen, sobald das Gemälde aufgetragen ist.

Musikalische s.

Daß der wahre Kunstsinne noch keinesweges bei unserm Publikum erstorben sei, wenn anders nur großartige Kunstgenüsse ihm geboten werden, bewies satzfam das am verflossenen Sonnabend stattgehabte Concert des berühmten Violinisten Lipinski, das — wenigstens im ersten Range und den Sperrsitzen — bis zum Erdrücken besetzt war. Hr. Lipinski riß durch sein grandioses Spiel Alles zu stürmischem Enthusiasmus hin, und allgemein spricht sich der laute Wunsch aus, diesen Amphion Polens, der durch die höchste Kunstfertigkeit, die sicherste Bogensführung und einen seelenvollen Vortrag sich seinen Platz neben den ersten Virtuosen Europas gesichert hat, noch einmal im Schauspielhause bewundern zu können.

Stadt-Theater.

Dienstag den 1. Juli: Die Stumme von Portici; große heroische Oper in 5 Akten, Text von Scribe und Delabigne, Musik von Auber, für die deutsche Bühne bearbeitet von A. Ritter. — („Elvira“ und „Pietro“: Madame Frisch und Herr Frisch, vom Ständischen Theater zu Lemberg, als letzte Gastrolle.)

Mittwoch den 2. Juli: auf allgemeines Verlangen: großes Violin-Concert von Hrn. Lipinski. Das Nähere werden die Anschlagzettel besagen.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des zum Samuel Diehlschen Nachlasse gehörigen Vorwerks Großdorff bei Buk, von Johanni c. bis dahin 1835, haben wir einen Termin auf

den 8ten Juli car. Vormittags
um 10 Uhr

vor dem Referendar Großer in unserm Instruktions-Zimmer angelegt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungen täglich in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 26. Juni 1834.

Rdnigl. Preuß. Landgericht.

Vorladung.

Der bei uns angestellt gewesene, jetzt aber entlassene, Exekutor Friedrich Baumgarth, hat eine Dienst-Caution von 100 Rthlr. baar Geld bestellt, welche jetzt zurückgegeben werden soll.

Es werden daher hiermit alle diejenigen, welche an diese Caution aus der Amtsverwaltung des r. Baumgarth Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem

am 8ten Oktober c. Vormittags
um 10 Uhr

vor dem Referendarius Großer in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termine entweder persönlich, oder durch gesetzlich zulässige, mit Vollmacht und Information versehene, Mandatarien zu erscheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie damit an diese Caution werden präkludirt und an die Person des r. Baumgarth werden verwiesen werden.

Posen den 29. Mai 1834.

Rdnigl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das dem verstorbenen Landrathe Mathews v. Lipinski, jetzt dessen Erben gehörige, im Mogiliner Kreise, Bromberger Regierungs-Bezirks, beleghene adeliche Gut Lawki, bestehend aus dem Vorwerke und Dörfe gleiches Namens, der Kühmelerei Kamienne jazzy, den Hauländereien Wyrobki, Lawki, Budy und Powiadacz, zusammen gerichtlich auf 12,609 Thlr. 20 sgr. geschätzt, soll auf den Antrag eines Realgläubigers öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bietungs-Termine sind auf

den 28sten Februar,

den 28sten Mai, und

den 29sten August 1834,

von denen der letzte peremptorisch ist, vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Fekel angelegt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxe in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Zugleich fordern wir die Raphael Lewald von Meyer'schen Erben,

1) die Magdalena von Kurczewska, geborne von Baranowska, und
 2) den Joseph von Baranowski,
 hiermit öffentlich auf, sich in den obigen Terminen einzufinden und über den Zuschlag zu erklären; widrigenfalls dem Meist-, und nicht unter $\frac{2}{3}$ der Taxe, Vietenden der Zuschlag erteilt und nach gerichtlicher Erlegung des Kaufgeldes mit der Löschung der eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar bei Letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Dokumente bedarf, verfahren werden wird.
 Gnesen den 23. Januar 1834.

Königl. Preussisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Im Termine den 14ten Juli c. und folgenden Tage soll in loco Dobieszewo bei Erin sämtlicher, zur Marianna v. Karlowksischen Nachlaß-Masse gehörige Mobilien-Nachlaß und verschiedenes Inventarium meistbietend verkauft werden.
 Schubin den 24. Juni 1834.

Königl. Preuss. Friedensgericht.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge soll der, zwischen den Dörfern Gogdowo, Neudorff, Zielinieo und Raczanowo liegenden Kreises belegene Forst-Distrikt Gogdowo-Neudorff, im Wege des öffentlichen Meistgebots durch mich veräußert werden.

Die Veräußerung dieses Forstreviers, welches einschließlich 5 Morgen 160 □ Ruthen Wege, zusammen 890 Morgen 157 □ Ruthen Fläche enthält, geschieht zum reinen Eigenthume, mit Ausschluß der Jagd-Gerechtigkeit, welche dem Fieko vorbehalten wird, und mit Ausnahme des Waldwärter-Etablissements, unter Zugrundelegung der einen Kapitals-Werth von 4982 Rthlr. 19 Sgr. 4 Pf. nachweisenden Veräußerungs-Taxe, von welcher ab die Steigerung anheben soll.

Außer den Licitationen-, den Abschätzungs- und den Kontrakt-Kosten, wird der Acquirent noch die gesetzliche Grundsteuer zu übernehmen haben.

Zum Verkaufe dieses Forstreviers habe ich einen Termin auf

den 4ten August d. J.

in loco des Forst-Etablissements Neudorff anberaumt, wozu ich das kauflustige Publikum mit dem Bemerkten hierdurch ergebenst einlade, daß sowohl die Taxe als auch die Licitations-Bedingungen jederzeit in meinem Bureau eingesehen werden können, und daß, um zur Licitation zugelassen zu werden, ein baarer Betrag von 1000 Rthlr. vorgewiesen werden muß, der von dem Meistbietenden als Kaution bis zur Ertheilung des Zuschlages, welcher der Königl. Hochbliblichen Regierung zu Posen vorbehalten bleibt, niederzulegen ist.

Wreschen den 21. Juni 1834.

Königlicher inter. Landrath.

Ein, der polnischen und deutschen Sprache mächtig,

auch in Bureau-Geschäften sehr geübt, und verheiratheter Oekonom, wünscht, Veränderungen halber, von Johanni d. J. ab als Amtmann oder Aktuarius ein anderweitiges Engagement, und erhalten hierauf Reflektirende nähere Auskunft bei dem Goldarbeiter G. Krause, Breslauer-Straße No. 248.

Bekanntmachung.

Die sehr geehrten Herren Bürger und Interessenten, welche Landgüter oder Häuser in der Stadt Posen pachten oder kaufen, so wie verpachten und verkaufen gesonnen sind, können jederzeit bei dem Unterscribenen einen Käufer oder Pächter, so wie Verkäufer und Verpächter ermitteln; gleichzeitig ist bei demselben zu erfahren, wer Gelder auf sichere Hypothek verborgen will, oder zu verborgen hat, solche zu cediren oder zu acquiriren; desgleichen wer Schaafe, Pferde, Ochsen, Wolle, Wirthschaftsgeräthschaften, Spiritus u. s. w. zu verkaufen hat. Desgleichen befindet sich bei demselben eine Quantität flache Dachziegel, das Tausend zu 10 Rthlr. 5 Sgr. an der Büttelstraße zum Verkaufe.

Eben so kann ich von einem praktischen Kommissarius und Bevollmächtigten gute Auskunft ertheilen.

Unter den obigen Anführungen kann ich einem jeden Meldenden Hülfe und Dienste leisten, auf der Wasserstraße No. 168.

Posen den 18. Juni 1834.

Martin Nowakowski.

Ein anständiges Mädchen, die einige Jahre als Erzieherin war und die Wirthschaft zugleich versteht, sucht ein anderweitiges Unterkommen. Näheres zu erfragen beim Hrn. Uhrmacher Dibelot.

Schloßstraße Nr. 288. parterre und (ogleich) einige meublirte Stuben zu vermietben.

Börse von Berlin.

Den 28. Juni 1834.	Zins-Fuß.	Preis.	Cour
		Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine	4	99 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	95 $\frac{1}{2}$	95
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	58 $\frac{1}{2}$	58 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	98 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	98 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen.	4	99 $\frac{1}{2}$	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	98 $\frac{1}{2}$	—
Danz. dito v. in T.	—	37	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische	4	—	100 $\frac{1}{2}$
Pommersche	4	—	106
Kur- und Neumärkische dito	4	106 $\frac{1}{2}$	106 $\frac{1}{2}$
Schlesische	4	—	106
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	68 $\frac{1}{2}$
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	68 $\frac{1}{2}$
Holl. vollw. Ducaten	—	17 $\frac{1}{2}$	—
Neue dito	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4